

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mstr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

Nr. 87.

Dienstag, den 27. Juli

1909.

Die durch das Hochwasser vom 7. August vorigen Jahres zerstörten Wölfburgen sind neu erbaut worden und werden dem unbeschränkten Verkehr hiermit freigegeben.

1. Brücke über den Steinbach in Erlabrunn bei km 13,5 der Schwarzenberg-Johanngeorgenstädter Straße.
2. Brücke über die große Bockau in Wildenthal bei km 20,178 der Schneeberg-Eibenstock-Karlsbader Straße.
3. Brücke über den Glashüttenbach in Wildenthal bei km 20,516 der Schneeberg-Eibenstock-Karlsbader Straße.
4. Brücke über die große Bockau in Oberwildenthal bei km 22,186 der Schneeberg-Eibenstock-Karlsbader Straße.
5. Brücke über den Glashüttenbach im Forstrevier Wildenthal bei km 1,489 der Wildenthal-Sauerfader Straße.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 19. Juli 1909.

B.

Nachdem das Reichsgesetz über die Sicherung der Bauordnungen vom 1. Juni 1909 in Kraft getreten ist, weist die Königliche Amtshauptmannschaft die hiervon betroffenen Kreise auf die ihnen durch die §§ 1-4 des Gesetzes auferlegten Verpflichtungen, namentlich auch die Verpflichtung zur Führung eines **Baubuches**, nachdrücklich hin. Die angeführten Vorschriften nebst Strafbestimmungen lauten:

§ 1.

Der Empfänger von Baugeld ist verpflichtet, das Baugeld zur Befriedigung solcher Personen, die an der Herstellung des Baues auf Grund eines Werk-, Dienst- oder Lieferungsvertrages beteiligt sind, zu verwenden. Eine anderweitige Verwendung des Baugeldes ist bis zu dem Betrage statthaft, in welchem der Empfänger aus anderen Mitteln Gläubiger der bezeichneten Art bereits befriedigt hat.

Ist der Empfänger selbst an der Herstellung beteiligt, so darf er das Baugeld in Höhe der Hälfte des angemessenen Wertes der von ihm in den Bau verwendeten Leistung, oder, wenn die Leistung von ihm noch nicht in den Bau verwendet worden ist, der von ihm geleisteten Arbeit und der von ihm gemachten Auslagen für sich behalten.

Baugeld sind Geldbeträge, die zum Zwecke der Befreiung der Kosten eines Baues in der Weise gewährt werden, daß zur Sicherung der Ansprüche des Geldgebers eine Hypothek an dem Grundstück an dem zu bebauenden Grundstück dient oder die Uebertragung des Eigentums an dem Grundstück erst nach gänzlicher oder teilweiser Herstellung des Baues erfolgen soll. Als Geldbeträge, die zum Zwecke der Befreiung der Kosten eines Baues gewährt werden, gelten insbesondere:

1. solche, deren Auszahlung ohne nähere Bestimmung des Zwecks der Verwendung nach Maßgabe des Fortschreitens des Baues erfolgen soll,
2. solche, die gegen eine als Baugeldhypothek bezeichnete Hypothek (§ 33) gewährt werden.

§ 2.

Zur Führung eines Baubuches ist verpflichtet, wer die Herstellung eines Neubaus unternimmt und entweder Baugeldbetreibender ist oder sich für den Neubau Baugeld gewähren läßt. Ueber jeden Neubau ist gesondert ein Buch zu führen.

Neubau im Sinne dieses Gesetzes ist die Errichtung eines Gebäudes auf einer Baustelle, die zur Zeit der Erteilung der Bauverlaubnis unbebaut oder nur mit Bauwerken untergeordneter Art oder mit solchen Bauwerken besetzt ist, welche zum Zwecke der Errichtung des Gebäudes abgebrochen werden sollen.

Aus dem Baubuche müssen sich ergeben:

1. die Personen, mit denen ein Werk-, Dienst- oder Lieferungsvertrag abgeschlossen ist, die Art der diesen Personen übertragenen Arbeiten und die vereinbarte Vergütung;
2. die auf jede Forderung geleisteten Zahlungen und die Zeit dieser Zahlungen;
3. die Höhe der zur Befreiung der Baukosten zugesicherten Mittel und die Person des Geldgebers sowie Zweckbestimmung und Höhe derjenigen Beträge, die gegen Sicherstellung durch das zu bebauende Grundstück (§ 1 Abs. 3), jedoch nicht zur Befreiung der Baukosten gewährt werden;
4. die einzelnen in Anrechnung auf die unter Ziffer 3 genannten Mittel an den Buchführungspflichtigen oder für seine Rechnung geleisteten Zahlungen und die Zeit dieser Zahlungen;
5. Abtretungen, Pfändungen oder sonstige Verfügungen über diese Mittel;
6. die Beträge, die der Buchführungspflichtige für eigene Leistungen in den Bau aus diesen Mitteln entnommen hat.

Das Buch ist bis zum Ablaufe von fünf Jahren, von der Beendigung des letztgenannten Baues an gerechnet, aufzubewahren.

Spaniens Marokko-Krieg.

Spanien läuft Gefahr, sich durch sein marokkanisches Kriegsunternehmen in ein nationales Unglück zu stürzen. Es lag zu diesem Kriege kein Anlaß vor, er übersteigt Spaniens finanzielle und militärische Kräfte, kann das Land mit den übrigen Großmächten in Konflikt bringen und zu einer Revolution im Innern führen. Aber auch im besten Falle ist es unmöglich, daß Spanien aus dem Kriege auch nur entfernt seinen Einsatz als Gewinn wieder herausholt. Es handelt sich bei dem ganzen Unternehmen daher um eine schlechthin unverständliche Abenteuer-Politik, die sich an ihren Urheberinnen möglichst bitter rächen wird.

Spanien wollte offenbar in einem Anstöße von Großmächtsdünkel der Welt zeigen, daß es in Marokko das gleiche leisten könne wie Frankreich. Wenn zwei dasselbe tun, braucht es jedoch noch keineswegs immer dasselbe zu sein. Frankreich verfügt über ganz andere Hilfskräfte als Spanien und stellt nicht seine Landeskinder, sondern vornehmlich seine Fremdenlegionäre, nach denen kein Hahn kräht, den Marokkanern entgegen. Seine im scharifischen Reiche erzielten Erfolge konnten

gleichwohl niemanden zur Racheiferung anfeuern, denn was haben die Franzosen durch die Besetzung von Casablanca und Alschda erreicht? Garnichts! Ja, wenn der Vertrag von Algeciras nicht wäre, der die Selbständigkeit und Integrität Marokkos gewährleistet, dann hätte eine kühne Abenteuerpolitik in jenen Gebieten Nordafrikas noch einen Zweck, aber so bringt sie es nicht auf ihre Kosten.

Trotz des warnenden Beispiels Frankreichs provozierte Spanien einen Kriegs-Grund. Die Erzbergwerke in der Nähe der spanischen Seefestung Melilla waren den Spaniern nicht von Sultan Mulay Hafid, sondern von dem Prätendenten **Ab Hamara** überwiesen worden, hatten auch früher schon den Franzosen als Ausgangspunkt marokkanischer Unternehmungen dienen müssen. Die Riffabulen hatten daher so unrecht nicht, als sie die Ausbeutung jener Bergwerke durch die Spanier zu verhindern versuchten. Obwohl es gelang, den Widerstand der Rabbulen zu brechen, hielt sich Spanien für berufen, einen Schritt weiter zu gehen und die Ruhe und Ordnung in diesem Gebiete an Stelle des dazu angeblich unfähigen Mulay Hafid zu befestigen. Die spanische Regierung hatte sich die Kredite für ihr

ganz willkürliches Unternehmen auf Umwegen zu verschaffen gewußt. Der Befehlshaber von Melilla, General Marina, muß gänzlich außer Stande gewesen sein, die Situation zu durchschauen, denn er geriet in seinen Kämpfen mit den Riffouten sehr bald in die allergrößten Schwierigkeiten. Schnellige Verstärkungen, 18 000, 20 000, 30 000, 40 000 Mann forderte er in seinen „Siegestelegrammen“ von der Regierung, und diese raffte alle ihr erreichbaren Geldmittel zusammen, besforderte nicht nur die Linientruppen, sondern auch sofort zu den Fahnen einberufene Reservisten nach dem Kriegsschauplatz und erregte damit einen Sturm der Empörung, wie er schon lange das Land nicht mehr durchtobt hatte. Jeder Truppentransport gab zu bedrohlichen Volkskundgebungen Anlaß, in vielen Garnisonen meuterten die Truppen. Der außerordentlich volkstümlich gewordene König Alfonso versuchte persönlich Stimmung für den Feldzug zu machen. Die öffentliche Meinung wandte sich aber in denkbar schroffster Weise von ihm ab. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß Spanien am Vorabend der Revolution stehe. Und das alles um nichts und wieder nichts. Dabei lassen die neuerlichen Berichte des Generals Marina

Die Vorschriften des § 2 finden auch auf Umbauten Anwendung, wenn für den Umbau Baugeld gewährt wird.

§ 3.

Bei Neubauten ist der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenen Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers, und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbaren und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben.

§ 4.

Baugeldempfänger, welche ihre Zahlungen eingestellt haben oder über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist und deren im § 1 Abs. 1 bezeichnete Gläubiger zur Zeit der Zahlungseinstellung oder der Konkursöffnung benachteiligt sind, werden mit Gefängnis nicht unter einem Monate bestraft, wenn sie vorsätzlich zum Nachteil der bezeichneten Gläubiger den Vorschriften des § 1 zuwidergehandelt haben. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Strafe bis auf einen Tag ermäßigt oder auf Geldstrafe bis zu dreitausend Mark erkannt werden.

§ 5.

Zur Führung eines Baubuches verpflichtete Personen, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, oder über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist und deren im § 2 Abs. 3 Ziffer 1 bezeichnete Gläubiger zur Zeit der Zahlungseinstellung oder der Konkursöffnung benachteiligt sind, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft, wenn sie das vorgeschriebene Baubuch zu führen unterlassen, oder es verheimlicht, vernichtet, oder so unordentlich geführt haben, daß es keine genügende Uebersicht, insbesondere über die Verwendung der zur Befreiung der Baukosten zugesicherten Mittel, gewährt.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer den Vorschriften des § 4 zuwiderhandelt.

§ 7.

Die Vorschriften dieses Abschnittes finden auf Bauten, die bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begonnen sind, keine Anwendung.

§ 8.

Hierzu soll bemerkt werden, daß nach Ansicht des Königlichen Ministeriums des Innern durch die Bestimmung in § 4 obengenannten Reichsgesetzes der § 139 des Königlich-Sächsischen Allgemeinen Baugesetzes nicht aufgehoben, sondern nur dahin ergänzt wird, daß auf dem landesgesetzlich vorgeschriebenen Anschlag der Eigentümer oder Erbbauberechtigte und der Unternehmer auch dann besonders als solche zu kennzeichnen sind, wenn sie mit den Personen des Bauherrn oder Bauleiters oder Bauausführenden zusammenfallen.

Schwarzenberg, den 21. Juli 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3.

In Gemäßheit des vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigten III. Nachtrages zu dem revidierten Regulativ für die Sparkasse Schönheide wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. Juli dieses Jahres ab die Verzinsung der Einlagen nach jährlich $3\frac{1}{2}\%$ bereits mit dem ersten Tage nach erfolgter Einzahlung beginnt.

Schönheide, am 20. Juli 1909.

Der Gemeinderat.

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier. In der Restauration „zum Rathaus“ in Schönheide

Montag, den 2. August 1909,

von vorm. 9 Uhr an (die Brennholzer nicht vor 11 Uhr)
6088 w. Alöhler 7-15 cm stark, 1339 w. Alöhler 16-36 cm stark,
50 w. Drehhungen 8 u. 9 „ 26290 w. Drehhungen 3-5 „
360 w. Drehhungen 6 „ 7 „ 13,5 cm w. Buchhuppen,
329 rm w. Brennholzer u. Brennknüppel, 376,5 rm w. Aeste,
15 w. Stöcke in Abt. 1-90 (Durchforstungs- und Einzelholzer).

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.

Schönheide und Eibenstock, am 24. Juli 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Königl. Forstrentamt.

erkennen, daß Melilla infolge der außerordentlich geschickten Kampfmethode der Kabylen nicht zu halten ist, wenn nicht unverzüglich ganz bedeutende Verstärkungen zur Verfügung gestellt werden. Wenn irgend eine Nation, so hätte Spanien die Pflicht, durch Befolgung einer friedlichen Politik die darniederliegenden wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu heben; nicht aber durch grund- und zwecklose Kriegerunternehmungen völlig aufzureiben. Dieser Mangel an der haushälterischen politischen Weisheit muß und wird für Spanien zunächst noch unberechenbare, aber sicherlich die unangenehmsten Folgen nach sich ziehen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Nordlandreise des Kaisers endet in den ersten Augusttagen in Swinemünde.

— Der Besuch des Zarenpaars. Es bestätigt sich, daß das Zarenpaar mit seinen Kindern am morgigen Dienstag auf Schloß Himmelfart in der Gdarnförder Bucht, dem Sommerhof des Prinzen Heinrich, eintreffen wird. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind bereits seit einigen Tagen dort. Der Besuch des Zarenpaars trägt einen reinen familiären Charakter. Die Prinzessin Heinrich ist bekanntlich eine Schwester der Zarin. Von Himmelfart fährt das Zarenpaar nach England und Frankreich, um dann auf der Rückreise um den 8. August herum vielleicht mit dem Kaiser zusammen zu treffen.

— Wie zu erwarten war! Bei den Beratungen im Bundesrat am Sonnabend ergab sich Einigkeit darüber, daß den bekannten Versuch, die Talonsteuer durch vorzeitige Neuausgabe von Zinsbogen zu vermeiden, unter allen Umständen entgegengetreten werden muß.

— Ausführungs-Bestimmungen zu den am kommenden Sonntag in Kraft tretenden Steuerergänzungen werden in den ersten Tagen dieser Woche amtlich bekannt gegeben werden. Mit dem kommenden Sonntag, dem 1. August, treten, um es noch einmal hervorzuheben, in Kraft: Die Brausesteuer, die 100 Millionen, die Schaumweinsteuer, die 5 Millionen Mark jährlich einbringen soll, die Erhöhung des Kaffee- und Teezoll sowie die Nachverzollung dieser beiden Produkte, wodurch ein Gewinn von 37 Millionen Mark für das Reich erzielt werden soll. Ferner treten am 1. August in Kraft: Die Erhöhung des Effektenstempels mit 22,5 Millionen veranschlagten Ertrag, die Talonsteuer mit 27,5 Millionen, die Steuer von Grundstücks-Übertragungen mit 40 Millionen Mark, die Erhöhung des Wechselstempels für langfristige Wechsel, die zusammen mit dem erst am 1. Oktober in Kraft tretenden Scheckstempel 19,5 Millionen einbringen soll.

— Am praktischen Sinn der amerikanischen Arbeiterbewegung scheitern die sozialdemokratischen Utopien, das zeigte sich wieder einmal in einer Rede, die der Vorsitzende der amerikanischen Gewerkschaften Compers, der nach Europa gekommen ist, um die Lage der Arbeiter zu studieren, in Paris in einer vom Arbeitssbunde veranstalteten Versammlung hielt. Darin warf er den französischen Kameraden vor, daß sie Träumer und Theoretiker seien, die vom gewalttätigen Umsturz das Heil erwarten. Die amerikanische Arbeiterbewegung hielt sich nicht bei Theorien auf. Sie verfolge unmittelbar praktische Ziele. Sie erstrebe sofortige Besserung ihrer Lage. Sie sei nicht für Revolution, sondern für Evolution. Er trete gewiß auch für die allgemeine Völkerverbrüderung ein, aber er wünsche nicht die Entwaffnung seines Vaterlandes, sondern wolle, daß es stark bleibe. In der heutigen Weltlage sei der Antimilitarismus eine sündige Torheit. — Was sagen die deutschen „Genossen“ dazu?

— Aus den Kolonien. Von der in Windhuk veranstalteten Landesausstellung sind die Farmer Deutsch-Südwesafrikas hochbefriedigt. Nicht nur gewährte die Ausstellung einen Ueberblick über die verschiedenartigen Landesprodukte, auch auf industriellem Gebiet ließ sie die Fortschritte erkennen, die in letzter Zeit gemacht worden sind. Erstklassiger Käse, Tabak, Weizen und Kaffeebohnen zählen ja heute zu den begehrtesten Exportartikeln. Ein Farmer Ludwig hatte eine Weinmarke ausgestellt, von dem Prinz Leopold von Bayern gleich mehrere Kisten für seinen Keller bestellt. — Eine trübe Nachricht kommt aus Ostafrika. In Sansibar, also in nächster Nähe der Kolonie, ist der Ausbruch der Pest amtlich festgestellt worden. Der Gouverneur hat die erforderlichen Quarantänemaßregeln getroffen und höfentlich gelingt es, das Land von der Seuche frei zu halten.

— Der Regierungsdampfer des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Neu-Guinea ist verschollen. Der Dampfer war am 3. Juni von Brisbane über Samaree nach Adolphshafen in See gegangen, wo er am 18. Juni erwartet wurde. Der Dampfer ist bis heute noch nicht in seinem Bestimmungshafen angelangt, so daß über sein Schicksal erste Besorgnisse gehegt werden. Der zweite Dampfer des Gouvernements von Neu-Guinea sowie der Lloyd-Dampfer „Waldemar“ sind auf verschiedenen Kursen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem verschollenen Schiff anzustellen. Anerkennenswerterweise beteiligt sich auch das australische Marine-Departement an der Suche. Sie hat den Regierungsdampfer „Merrie England“ ausgesandt.

— England. Der englische Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey hat dieser Tage im Unterhause eine lange Rede über auswärtige Politik gehalten. Den Hauptanlaß dazu bot ein Antrag der Arbeiterpartei, der sich gegen die Gastfreundschaft richtete, die England dem Zaren zu erweisen sich angedacht. Begründet wurde der Antrag mit den inneren Zuständen in Rußland, den zahlreichen Hinrichtungen von Revolutionären und den in der Tat abschreckenden Erscheinungen des von der russischen Polizei unterhaltenen Spießbüttens. Der Antrag gegen

den Zarenempfang wurde natürlich vom Unterhause abgelehnt, erlangte aber doch immerhin 79 Stimmen. Sir Edward Grey hatte gegen ihn geltend gemacht, daß es nicht Sache der englischen Regierung sei, Einfluß auf die inneren Angelegenheiten fremder Länder auszuüben. Dieser Grundsatz bleibt richtig, auch wenn sich die englische Regierung selbst nicht immer danach gerichtet hat. Man braucht nur an die Einmischung der englischen Politik in die türkischen Angelegenheiten wegen der früheren armenischen Verfolgungen und der Bandenkämpfe in Mazedonien zu denken.

— Portugal. Ein guter Sohn ist der jugendliche König Manuel II. von Portugal. Er hat sich erboten, die Schulden seines am 1. Februar vorigen Jahres ermordeten Vaters ratenweise zu begleichen. Die Regierung hatte dem Könige Carlos eine Summe von 8 Millionen Mark vorgeschrieben, die Jung-Manuel in Jahres-Raten von 400.000 abzahlen sich entschlossen hat. Die Raten, die sich auf 20 Jahre verteilen, werden von der 1.460.000 Mark jährlich betragenden Zivilliste abgezogen. Der König hat dann immer noch über ein Jahreseinkommen von 1.060.000 Mark zu verfügen. Eine stattliche Summe.

— Türkei. Der Jahrestag der Verfassung, der 23. Juli, der zum türkischen Nationalfest erhoben wurde, hat durch seinen ungetrübten Verlauf bewiesen, daß die inneren Verhältnisse der Türkei sich doch endlich befestigt haben. Sultan und Jungtürken vereinten ihre Bemühungen, um den ersten Jahrestag der Verfassung zu einem besonders inhaltvollen und erinnerungsreichen zu machen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Juli. In der gutbesuchten außerordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Erzgebirgszweigs am vergangenen Sonnabend ist der Bau eines zeitgemäßen geräumigen Vielhauses in heimischer Bauweise beschlossen worden. Der Bau soll im Erdgeschoß ein größeres Gastzimmer nach Südosten und ein etwas kleineres reserviertes Zimmer nach Südwesten, in den oberen Räumen aber die Wohnung des Wirtes und eine Anzahl Fremdenzimmer enthalten, wovon ein Teil bis auf weiteres als eine Familienwohnung vermietet werden wird. Die Hauptversammlung hat einen Bauausschuß eingesetzt, der die Vausache weiter betreiben soll, sobald die Verhandlungen mit der Stadtvertretung beendet sind.

— Eibenstock. Als im Jahre 1901 vom Königl. Ministerium des Innern die regelmäßige Untersuchung der Nahrungsmittel durch die Polizeibehörden angeordnet wurde, fehlte es nicht an Widersprüchen. Jetzt, wo 8 Jahre dahingegangen sind und die Einrichtung erprobt ist, wird diese zweckentsprechende Einrichtung sicherlich kein Gegner von ehemals beseitigt wünschen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Nahrungsmitteluntersuchung manche Waren von fragwürdiger Beschaffenheit ausgemerzt und vielerlei Fälschungen aufgedeckt und für die Zukunft unmöglich gemacht worden sind. Nach und nach hat sich die Aufmerksamkeit auch auf die gewerblichen Anlagen, in denen Nahrungsmittel hergestellt, verarbeitet und verkauft werden, mehr gelenkt, und es sind über verschiedene Anlagen, namentlich Fleischerien und Bädereien, besondere Polizeivorschriften erlassen worden. Diesen Vorschriften ist manche Besserung zu verdanken. Für unsere Stadt sind seit Anfang dieses Jahres Polizeivorschriften auch für die Verkaufsstellen von Nahrungsmitteln überhaupt in Geltung. Nicht einschneidende Anordnungen enthalten diese Vorschriften, doch ihre Absicht ist nur anzuerkennen und hat eben auch die Ausscheidung von Mischständen zum Zweck. In erster Linie sollen sie dem Schutze des Publikums dienen, zum andern sind sie freilich auch sehr geeignet, eine den Vorschriften allenthalben genügende Verkaufsstelle dem Publikum zu empfehlen. Es liegt darum sehr im Interesse der Inhaber der Verkaufsstellen, wenn sie die Anordnungen der Polizeivorschriften sorgfältig erfüllen. Daß dies letztere tatsächlich auch der Fall ist, beweist die Tatsache, daß der amtliche Nahrungsmittelchemiker wiederholt schon seine Befriedigung über die äußere Beschaffenheit, Ordnung und Sauberkeit in den hiesigen offenen Verkaufsstellen zum Ausdruck gebracht hat. Es ist nur zu begrüßen, wenn die Polizeibehörde durch maßvolles Eingreifen auf die Verbesserung des für die Wohlfahrt des Menschen so wichtigen Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln hinstrebt.

— Eibenstock. Vom Zwickauer Zimmer auf dem Auersberg hat der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins nun auch eine sehr schöne farbige Kunsterpostkarte anfertigen lassen. Diese ist soeben zur Ausgabe gelangt. Sie ist eine wirkliche Kunstlerkarte und hergestellt nach einem eigens von Prof. Müller, dem bekannten Aquarellisten und Zeichner in Dresden, angefertigten Aquarelle.

— Schönheide. Der Rgl. Sächs. Militärverein „1898“ hielt am gestrigen Sonntag nachmittag im Restaurant Feldschlösschen, Webersberg, ein Sommer- u. Kinderfest ab, welches sehr gut besucht war und Mannigfaches an Belustigungen für alt und jung bot.

— Schönheidehammer. Der hiesige Turnverein hielt am gestrigen Sonntag sein diesjähr. Schauturnen ab. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich die Turnerschaft im festlichen Zuge, dem die Unger'sche Musikkapelle voranschritt und der durch eine Anzahl festlich gekleideter Ehrenjungfrauen verschönert wurde, durch den Ort und nach dem am Bahnhof gelegenen Turnplatz. Die Vorführungen am Barren, Reck, Schwebereck und die Stabübungen wurden exakt und mit Schneidigkeit ausgeführt. Am Abend schloß sich im Hotel „Carlshof“ ein fröhlich verlaufener Festball an.

— Oberstättengrün, 22. Juli. In der Dippner'schen Dampfbrauerei war dieser Tage der Schmiedemeister Ernst Bretschneider damit beschäftigt, den großen Schleifstein in Gang zu setzen. Er kam dabei mit der linken Hand in den Antriebsriemen, wobei ihm der betreffende Arm vollständig abgedreht wurde. Er wurde mittels Automobils in das Rgl. Krankenhaus nach Zwickau gebracht.

— Leipzig, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung der Leipziger Stadtverordneten wurde einstimmig und endgültig die Vereinigung der Landgemeinden

Nöckern, Stötteritz, Probstheida, Stünz, Dösen und Dölich mit der Stadtgemeinde Leipzig beschlossen.

— Chemnitz, 22. Juli. Ueber den am Sonnabend gemeldeten Absturz des sächsischen Kreisturnwarts Realgymnasialoberlehrers Barthel in den Alpen, geht der „Chemn. Allg. Ztg.“ aus Bogen eine telegraphische Meldung zu, wonach Barthel, nachdem er am Montag mit drei geübten Begleitern den Campanile aite bestiegen hatte, am nächsten Tage mit dem tüchtigsten seiner Begleiter den Campanile basso erkletterte wollte, den schaurigsten Gipfel der Brenta-Gruppe. Bei dem sehr schwierigen Aufstieg fühlte der Begleiter auf einmal am Seil einen so heftigen Ruck, daß ihm dadurch eine Verletzung der rechten Hand zugefügt wurde. Gleichzeitig sah er, wie Barthel in einem weiten Bogen den furchtbaren Abrund hinabstürzte. Offenbar ist Barthel abgeglitten, gestürzt und das Seil ist infolge des heftigen Rucks zerrissen. Barthel ist, wie schon gemeldet, tot. — Die Turner Sachsens verlieren im dem Verunglückten einen ihrer tüchtigsten Führer. Er wurde im Jahre 1891 vom 14. Deutschen Turnkreis (Rgr. Sachsen) in den Kreisturnrat und im Januar 1905 zum Kreisturnwart gewählt. Seit 1903 war er Inspektor des gesamten Chemnitzer Turnwesens und gründete hier die Chemnitzer Lehrervereinigung.

— Freiberg. Zu dem gräßlichen Unfall im Elektrizitätswerke zu Colmnitz schreibt die Betriebsleitung: Der Maschinist Schubert hat sich den strengen Betriebsvorschriften entgegen im Hochspannungshaltraum zu schaffen gemacht und ist dabei mit der rechten Hand den 3000 Volt Spannung führenden Sammelmotoren zu nahe gekommen, wobei er sich eine Hand und den Unterarm durch Verbrennen verletzte. Er konnte sich aber trotzdem allein bis zu den anliegenden Büroräumen begeben, wo ihn der entgegenkommende Buchhalter des Werkes in Empfang nahm und für die erste Hilfe sorgte. Schubert wurde mit dem nächsten Zuge in das Carola-Krankenhaus in Dresden geschafft. Nach den eingeholten Erkundigungen an Ort und Stelle dürften 6-8 Wochen zu seiner Wiederherstellung genügen.

— Reichenbach i. V., 23. Juli. Ein bemerkenswerter Beschluß wurde in der letzten Versammlung der Gastwirte im oberen Vogtland zur Bestimmung über die Forderung der Gläser gefaßt. Es wurde beschlossen, bei der Landesregierung um den Wegfall des Gläserzolls zu petitionieren, event. soll auf die allgemeine Einführung von undurchsichtigen Gläsern hingewirkt werden.

— Auerhammer, 22. Juli. Als in einem hiesigen Steinbruch der Bruchmeister und ein Arbeiter nach der Ursache des Verjagens eines Sprengschusses forschten, explodierte der Schuß. Beide Männer wurden von den umherfliegenden Steinen und Schutt so schwer verletzt, daß sie nach der Heilanstalt des Sanitätsrats Dr. Pilling in Aue gebracht werden mußten. Dort mußte dem Arbeiter die rechte Hand amputiert werden. Das Augenlicht beider ist stark gefährdet.

— Frankenstein bei Oederan. Vor mehreren Wochen sollte hier ein Mord geschehen sein. Der Dienstrecht Beher war verschwunden und es wurde ermittelt, daß der Dienstrecht Nestler mit ihm Streit gehabt habe; auch waren in einem Kornfelde Spuren eines Kampfes oder eines Lagers entdeckt worden. Nestler wurde deshalb verhaftet. Jetzt ist die Sache zugunsten Nestlers aufgeklärt worden. Von Dessau aus gelangte eine Karte an das Frankensteiner Gemeindeamt, auf welcher der vermiste Beher um Nachsendung seiner Papiere bat. Er erklärte sein Verschwinden damit, daß er in der fraglichen Nacht sich vor seinen Verfolgern in erwähntem Kornfelde versteckt und dort bis gegen 10 Uhr früh geschlafen habe. Aus Furcht vor einem Tadel von seiten seiner Dienstherrschaft infolge des Veräumnisses habe er sich auf die Wanderschaft begeben, die nun in Dessau ihr Ende gefunden hätte. So hat sich die Sache zwar aufgeklärt, aber durch Beher's Weichheit entstand nicht nur gegen einen andern ein so schwerer Verdacht, sondern es sind auch für die Behörden eine Ummenge Kosten und Arbeiten erwachsen.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Daß es noch gute Menschen unter den Sträflingen gibt, zeigt folgender Vorfall. Vor einigen Tagen war ein Aufseher mit 12 Mann zur Herstellung von Anlagen im städtischen Holze von Waldheim beschäftigt. Der Aufseher rutschte dabei auf, fiel hin und schlug so mit dem Hinterkopf auf, daß er betäubungslos liegen blieb. Die Sträflinge trugen ihn auf eine Bank und warteten, bis er wieder zu sich kam. — Der Verwalter des städtischen Krankenhauses zu Radeberg, vom Endt, wurde auf dem Wege von Pulsnitz nach Radeberg von einem hinter ihm herkommenden Motorrad angefahren. Er wurde von dem Stöße auf das Feld geschleudert und blieb dort schwer verletzt liegen, ohne daß sich der Fahrer des Kraftrades um ihn kümmerte. vom Endt blieb die Nacht hindurch hilflos liegen. Am Morgen fand ihn eine Frau, die seine Ueberführung in das hiesige Stadtkrankenhaus veranlaßte. Der Verunglückte hat mehrere Rippenbrüche davongetragen. Die Feststellung des rücksichtslosen Motorfahrers war bisher nicht möglich. — Am Freitag ereignete sich in Döberitz ein bedauerlicher Unfall, als man mit dem Trocknen der Spritzenschläuche beschäftigt war. Diese werden an einem mit Haken versehenen viereckigen Holzrahmen mittels einer Kette an einer Stange hochgezogen. Als einige Personen die getrockneten Schläuche heruntergelassen hatten und im Begriff waren, andere durchnähte Schläuche zum Aufziehen herbeizuholen, machten sich einige Kinder an dem Aufzuge zu schaffen und drehten das Biered hoch. Dieses hatte oben aus und fiel dem 9-jährigen Sohn des Schmiedemeisters Fischer auf den Kopf, wobei ihm die linke Wade abgerissen wurde. — Am Freitag hat sich ein Mann von der 77 Meter hohen Gölzschthalbrücke in Mhlau herabgestürzt und den gesuchten Tod gefunden. Die Persönlichkeit des Lebensmüden, der etwa in der Mitte der zwanziger Jahre steht, und der den Sprung von der obersten Bränkung der Brücke ausführte, ist noch nicht festgestellt. — In Bismarck bei Hartenstein wollte vor

einigen trüben Nest aus eiserne zwischen furchba — In die Ben durch Vor erst vor nach Au nenbesiß plation der schne äscherte. — Der jährige tung. noch tra

- 1) Es wird a. be b. be c. be d. be e. be
- 2) Ein in nen gerin konstatier berige Lot
- 3) Dem Bor 8 12 des wohl für halb des sen. Des tonio über
- 4) Dem Bef lebens wi gen der F gen zur F
- 5) Die von e gen der F gen zur F
- 6) Das von teilung w beobacht E
- 7) Einer Ant die Zeitung 1909 ab e
- 8) Die Stell beginnend ältesten S

Am Die Hause die v wird die Kin einführt, mit tegeu Beschw belantem Di großen Wähe nes einer der Unter der M diebmal wieder reichen gestell

Heller Büchel gab war, und v verrenten I haben oft ich. Wir i gesehen un lagen, da, fließt“.

Heller triebigung totentblä flichen Läch das Stab schwören. daraus ma send Mark „Schwa bebend. G ihn festig. von Etel i und murme Bicht“!

Heller unjanst bef doch auf die er. „Wie handel? S ich krümme rechte er sei mit der Ja dann Orada basür Gnade auch eingele WOLF h seine Jüge Gemeinhetes „Nicht ein

einigen Tagen ein 13-jähriger Knabe ein über der elektrischen Stromleitung an einem Ast hängendes Vogelneß ausnehmen. Zu diesem Zwecke erkletterte er einen eisernen Mast der elektrischen Leitung und suchte sich zwischen die Drähte zu drängen. Er wurde hierbei furchtbar verbrannt und dann zu Boden geschleudert. — In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde die Bewohnererschaft von Dorfstadt bei Falkenstein durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. In dem erst vor einigen Jahren neu erbauten, an der Straße nach Auerbach gelegenen Wohnhause des Stickermaschinenbesizers Moritz Schäblich war, angeblich durch Explosion einer Petroleumlampe, ein Brand entstanden, der schnell um sich griff und das ganze Gebäude entzündete. Eine Schiffenstickermaschine wurde vernichtet. — Der 31-jährige Gutmacher Taupadel und dessen 7-jährige Tochter in Rößwein in Starben an Blzbergfaltung. Seine Frau und ein 5-jähriges Mädchen liegen noch krank darnieder.

— Zur Erhöhung der ärztlichen Gebührentage. Ueber die von den sächsischen Ärzten geforderte und von dem Landesmedizinalkollegium befürwortete und vorgeschlagene Erhöhung der Sätze der ärztlichen Gebühren für das Königreich Sachsen hat das Ministerium durch die Kreisauptmannschaften bei einer Anzahl Krankentassen Befragungen angestellt, die im ablehnenden Sinne ausfielen. Daraufhin hat sich kürzlich eine erneute Sitzung des Landesmedizinalkollegiums mit der Frage beschäftigt. Eine völlige Verständigung ist aber auch noch nicht erzielt worden. Voraussichtlich werden die ursprünglichen Forderungen der Ärzte etwas beschnitten werden.

Sitzung des Gemeinderats Schönheide vom 16. Juli 1909.

- Es wird Kenntnis genommen von:
 - der Bewilligung einer staatlichen Straßenbaubehilfe auf laufende Jahr.
 - dem Ergebnis der Verhandlungen wegen der Dimensionen der am Fuße des Stangenbergweges vorzunehmenden Eisenbahnunterführung.
 - der Unterbringung einer bisherigen Armenhausbewohnerin in die Versorgungsabteilung der Bezirksanstalt Grünhain.
 - dem erfolglosen Versuch der Wiedererlangung früher aus der Armenkasse gewährter Unterstützungsbeträge.
 - dem betriebigen Ergebnis einer satzungsmässigen Revision der Sparkasse.
- Es sind zwei, die Klursätze Nr. 101 und 207 betreffenden Fällen, in denen geringfügige Abweichungen von den vorgeschriebenen Bauvorschriften festgestellt worden sind, definitive Beschlußfassung erfolgt, soll eine vorübergehende Zulassung seitens der Gemeindevorstände bewirkt werden.
- Dem Bericht des Vorsitzenden entsprechend wird in Gemäßheit von § 12 des Kreisbaugesetzes die Anbringung erhöhter Fußweganlagen (so wohl für die Straßenstraße des Rathhausplatzes, als auch für die unterhalb des Weier'schen Hauses gelegene Straße der oberen Straße beschloffen. Der die Gemeinde treffende Kostenanteil wird auf das Anleihekontingent übernommen.
- Dem Gesuche des Naturheilvereins um Gewährung eines zinslosen Darlehens wird bedingungsweise stattgegeben.
- Die von einem Mitgliede des Rechnungsausschusses geprüften Rechnungen der Feuerlöschkasse und der Armenkasse auf das Jahr 1908 gelangen zur Richtspruchung.
- Das von dem Ausschuss für die gewerbliche Fortbildungsschule bei Verteilung von Ueberflüssen an Lehrer der hiesigen Volksschule bisher beobachtete Verfahren findet die Billigung des Gemeinderats.
- Einer Anregung des Königl. Gewerbeschulinspektors entsprechend, wird für die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule auf die Zeit vom 1. Juli 1909 ab eine Vergütung von 150 Mark jährlich bewilligt.
- Die Stellvertretung des Gemeindevorstandes während dessen demnächst beginnenden dreijährigen Erholungsurlaubes wird durch Herrn Gemeindevorstandes Schürig geschloffen.

Theater in Eisenhüttenstadt.

Am Dienstag wird vom Meyer'schen Operettenensemble im Deutschen Hause die dreistellige Operette „Der sibirische Bauer“ aufgeführt, und zwar wird die Aufführung, die sich vor kurzem mit der „Forscherzeit“ so gut eingeführt, mit erwählter Operette ihr zweites und zugleich bis auf weiteres letztes Gastspiel geben. Die Musik ist von Leo Fall, dem Komponisten der bekannten Operette „Die Dollarprinzessin“, und, wie dieses Stück an den großen Bühnen eine Anzahl von Aufführungen erlebte, ebenso ist auch jene einer der ersten Schöner auf dem Spielplan der Operette geworden. Unter der Mitwirkung der hiesigen Stadtkapelle wird die Direktion auch diesmal wieder den Abend für den Operettenfreund zu einem recht genussreichen gestolten.

Der Pflicht getreu.

Von A. v. Liliencron.
(10. Fortsetzung.)

Heller rührte sich nicht. „So ein kleines braunes Büchel geben Sie damals der Dame, die mit Ihnen war, und rebeten dabei, als ob das Dingelchen da was verraten könnte. Ich weiß das noch genau, denn wir haben oft davon geredet, der Hannes Fischer und ich. Wir könnens beide beschwören, wir haben alles gesehen und gehört, wie wir daquamal in dem Hofe lagen, da, wo der Rauschbach an der Pforte vorbeifließt.“

Heller machte eine kurze Pause; in hämischer Verteidigung bemerkte er trotz Dämmerung, daß Wolf totenblau geworden war, und sagte mit einem häßlichen Lächeln hinzu: „Das von dem Schweigen wie das Grab haben wir auch gehört und Wimmens beschwören. Das Gericht wird sich vielleicht einen Vers daraus machen, wo damals die fehlenden dreihundert Mark hingelommen waren.“

„Schurke!“ unterbrach ihn Wolf, an allen Gliedern bebend. Er packte den Mann am Arm und schüttelte ihn heftig. „Fast hätte er sich an ihm vergriffen, aber von Ekel übermannt, ließ er ihn gleich wieder los und murmelte nur mit halberstimmter Stimme „elender Wicht!“

Heller rief sich unwillig den Arm, den Wolf so unfsanft behandelt hatte. „Die Geschichte ist Ihnen doch auf die Nerven gegangen, das spüre ich“, meinte er. „Wie steht's, machen wir einen glatten Tauschhandel? Sie lassen mich jetzt ungehorsam laufen, und ich trümme Ihnen kein Haar, oder?“ — und dabei reichte er seine dürre Gestalt in die Höhe und drohte mit der Faust — „wenn Sie mich einlösen lassen, dann Gnade Ihnen Gott, dann wird der elende Wicht dafür Sorge tragen, daß der Rittergutsbesitzer Martens auch eingelocht wird.“

Wolf hatte seine volle Fassung wiedergewonnen, seine Züge nahmen etwas Starres, wie aus Stein Gemeißeltes an, und mit harter Stimme gebot er: „Nicht ein Wort mehr! Ich werde Sie noch heute

abend von ein paar handfesten Leuten ins Gefängnis bringen lassen.“

Heller sah ein, daß er für den Augenblick nichts machen konnte. „Weinetwegen“, brummte er, „mir soll's recht sein, aber ob es Ihnen nachher passen wird, was ich auszusagen habe, das ist ein anderes Ding.“

Mit einer gebieterischen Handbewegung deutete Martens dem Mann an, daß er sich jetzt ohne Widerrede auf den Weg machen müsse, und Heller sah sich gezwungen, zu gehorchen, denn das geladene Gewehr in Martens' Hand ließ keinen Gedanken an Flucht in ihm aufkommen.

Schweigend schritten nun beide Männer durch den Wald. Als sie in den Park kamen, dort, wo der Rauschbach hart an der Pforte vorbeifließt, blieb Heller stehen. „Hier war's“, sagte er, „ich biete es Ihnen noch einmal an: glatter Tausch, und jeder von uns kommt gut dabei weg.“

Wolf würdigte ihn keiner Antwort. Eine halbe Stunde später saß Fritz Heller hinter verschlossenen Türen und vergitterten Fenstern. Er hatte eben Pech gehabt, und das konnte ihm schlimmsten Falls ein paar Monate Haft einbringen, überlegte er. Nun, das mußte durchgehalten werden und war schließlich noch zu ertragen, aber Martens, der taub für alle Vorschläge gewesen war, den wollte er gründlich hineinlegen, der sollte es büßen.

7. Kapitel.

Lachenden Sonnenschein brachte der nächste Tag, einen Frühlingszauber, wie man ihn sich schöner nicht denken konnte. Er schmeichelte sich auch in Frau Annis Herz, und ihr glückliches Temperament, ihr natürlicher Frohmuth gewannen wieder die Oberhand. Heller, der ihrem Manne so viel Aerger bereitet, war nun aus dem Wege geräumt, in der Birtschast klappte heute alles auf das Beste, da mußte auch Wolfs Stirn sich wieder aufhellen, wenn er heimkam aus der Stadt, wohin er geritten war, um persönlich Heller der Haft zu übergeben. Bald konnte Wolf heimkehren, sie wollte nun noch selbst in die Küche eilen und dafür sorgen, daß sein Vieblingseisen genau so hergerichtet wurde, wie er es gern hatte.

Während sie nun mit hochroten Backen am Kochherd höchst eigenhändig den Teig rührte, ritt der Gutsherr zum Tore herein.

Er sah erschreckend bleich aus und ging langsam, gleichsam mühsam die Stufen der Halle hinauf.

In seiner Stube angelangt, schloß er hastig die Tür, schob den Riegel davor und griff dann nach den Postfächern, die auf seinem Schreibtische lagen.

Mit zitternder Hand nahm er ein großes schwarzes umrandertes Kuvert und zog das Blatt heraus, das eine Todesanzeige enthielt.

Ob seine tränenumflorten Augen lesen konnten, was darin stand? Wohl kaum. Es tat auch nicht nötig, er hatte ja schon die Nachricht in der Stadt erfahren und wußte, wen man heute zu Grabe tragen sollte.

Er setzte sich an seinen Arbeitstisch, stützte den Kopf in die Hand und starrte vor sich hin. Dann öffnete er langsam und zögernd einen verschlossenen Kasten, den er aus seinem Schreibtische hervorholte.

„Elisabeth“, murmelte er, während er die lieblichen Züge des Bildes betrachtete, das darin lag. „Nun brauchst du es nicht zu erleben, daß sie an dem Schleier meines Geheimnisses zerren und ihn herunterreißen wollen. Fürchte nichts, dein treuester Freund hält auch der Toten sein Wort.“

Die Augen auf das Bild gerichtet, versank er wieder in tiefes Sinnen. Wie lange das wahrte, wußte er selbst nicht. Er fuhr erst aus seiner Verfunkenheit empor, als er hörte, daß jemand in sein Zimmer hineinwollte, und an die verschlossene Tür klopfte wurde.

Langsam schloß er den Deckel des Kastens, stand auf und öffnete die Tür. Anni stand auf der Schwelle, glühend im Eifer ihrer Kochfertigkeit und glücklich in dem Gedanken, dem geliebten Manne jetzt etwas Gutes vorsetzen zu können.

„Wolf, ich habe dir dein Lieblingsessen selbst gekocht“, berichtete sie lockhaft, aber das Wort stockte in ihrem Munde, als sie ihres Mannes Blässe und den tiefsten Ausdruck seiner Züge bemerkte. „Hast du eine schlechte Nachricht bekommen?“ fragte sie besorgt. Statt aller Antwort reichte er ihr die Todesanzeige von Elisabeth, Freifrau von Hagenow.

Annis Augen standen voll Tränen, als sie das Blatt gelesen und nun zu ihrem Mann auf sah. Sie wußte nicht recht, was sie sagen sollte. „Wie — wie ist das nur so schnell gekommen?“ murmelte sie.

Wolf, der so Fenster getreten war und gedankenlos hinausgeblüht hatte, antwortete, ohne sich umzuwenden. „Ich sprach unterwegs den Freiherrn von Eschenbron, er erzählte mir, daß seine Nichte sich bei der Pflege ihrer jüngsten Tochter, die am Scharlach erkrankt war, angestekt habe und nach wenigen Tagen schon der Krankheit erlegen wäre.“

Außer, daß geschäftsmäßig hatte er das berichtet und sagte kein Wort über seine eigenen Gefühle hinzu. Aber Anni wußte doch, was er dachte und empfand. Besse war sie an ihn herangetreten und flüsterte: „Nun kannst du sie nicht mehr hier wiedersehen. Armer, lieber Wolf, wie wirst du traurig sein!“

Er strich mit der Hand über ihr Haar. „Kind, jetzt brauchst du dich nicht mehr mit eifersüchtigen Sorgen zu quälen. Das ist alles vorbei.“

Anni schlang ihre Arme um seinen Hals. „Wolf, Wolf“, rief sie ungestüm, „deine Freude ist meine Freude und dein Kummer mein Kummer“. Da zog er sie fest an sich und küßte sie.

„Liebling!“ Mehr sagte er nicht, aber das Wort klang so warm und innig, daß Frau Anni aus feuchten Augen mit einem strahlenden Lichte zu ihm auf sah.

Das Alltagsleben nahm seinen gewöhnlichen Verlauf in den darauffolgenden Wochen. Daß Wolf jetzt ernster und einsüchtiger war als sonst, fand Frau Anni ganz begreiflich und suchte durch allerhand Aufmerksamkeiten ihn zu zerstreuen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Die Fahrt des „Parveol“ nach Frankfurt a. M. zur Ausstellung erfolgt, jedoch nicht aus eigener Kraft, sondern wie die „Leipz. N. N.“ melden, am heutigen Montag per Bahn. Wegen des andauernden ungünstigen Oberwindes mußte die Lustreise endgiltig aufgegeben werden.

— Schießversuche auf einen Fesselballon. Auf dem Griesheimer Übungsplatz bei Darmstadt fanden Schießversuche auf einen 1200 Meter hohen Fesselballon statt. Das einfache Gewehr und das Maschinengewehrfeuer hatten so gut wie keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon durch den 2. Schuß einer Haubitze, indem die Granate über ihm platzte, vollständig zerstört.

— Der Hund als Kriminalbeamter. Auf einem Gute in der Nähe von Berlin wurden in der letzten Zeit zahlreiche Obstdiebstähle verübt, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Der Gutsbesitzer wandte sich an die Berliner Polizei, und diese entsandte einen Kriminalbeamten mit seinem Polizeihund auf das Gut. Der Hund suchte den Garten ab und machte bei einem Misthaufen Halt; von dort lief er in ein Arbeiterhaus und blieb am Ende eines Flures im zweiten Stockwerke vor einer Zimmertür stehen. Inhaber des Zimmers war ein russischer Feldarbeiter. Der Polizeihund nahm auch die Spur sofort auf, lief schnurstracks auf das Feld und faßte den Arbeiter an. Dieser legte auch ein Geständnis ab und gab auch zu, einem Kameraden 30 Mark gestohlen zu haben, die er in dem Misthaufen, den das fluge Tier angebellt hatte, vergraben hatte. Dort wurde auch das Geld vorgefunden. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 18. bis mit 24. Juli 1909.

Geburtsfälle: 179) Dem Bäckermeister Hermann Stippmann hier 1 Z. 173) Dem Büchsenfabrikarbeiter Karl Robert Müller hier 1 Z. 174) Dem Tischler Friedrich Robert Unger hier 1 S. Abgebote: a. hiesige: 47) Zimmermann Fritz Julius Fiedel hier mit Büchsenfabrikarbeiterin Elsa Anna Wessel hier. 48) Büchsenfabrikarbeiter Max Albert Baumann hier mit Tischlergehilfin Olga Gertrud Leißner hier. b. auswärtige: keine. c. Geschlossene: 41) Kaufmann Leopold Richard Defer in Eisenhüttenstadt mit Hausdame Martha Elise Baumann hier. 42) Tischlergehilfe Rudolph Albert Fiedel in Grün mit Kontoristin Elsa Hedwig Wllg in Schönheidehammer. 43) Büchsenfabrikarbeiter Paul Alfred Bent hier mit Büchsenmeisterin Anna Fiedel in Schönheidehammer. Sterbefälle: 95) Helene Hilde Z. des Mechanikers Paul Georg Georg hier, 7. M. 11 Z. 96) Invalidenrentner, fr. Büchsenfabrikarbeiter Christian Friedrich Häder hier, 1. Semann, 68 J. 3. M. 18 Z.

Wettervorhersage für den 27. Juli 1909. Südostwind, aufheiternd, warm, trocken, Gewitter.

Neueste Nachrichten.

— Chemnitz, 26. Juli. Das letzte Rennen auf der Kadrennbahn nahm gestern nachmittag einen unglücklichen Abschluß. Es wurde der große Stecherpreis ausgeschrieben. Schon im ersten Lauf stürzten Nonnewitz-Dresden, Dieglas-Berlin und Brüggmann. Doch konnten beide diesen Lauf zu Ende fahren. Im Entscheidungsrennen, in welchem Nonnewitz-Dresden, Dieglas-Berlin und Schenke-Magdeburg führen, schwamm Dieglas in der 138. Runde. Sein Schrittmacher stoppte, damit er wieder Anschluss bekäme. Dieser mußte, um nicht in den Motor zu fahren, rechts ausbiegen. Dadurch wurde der dicht hinter ihm liegende Schrittmacher von Schenke-Müller in die Außenplanke gedrängt, saute quer über die Bahn in das Publikum, wo er 3 Erwachsene und 1 Kind leicht verletzte und sich selbst Verwundungen leichter Art zuzog. Gleichzeitig stürzte auch Schenke und mußte ohnmächtig von der Bahn getragen werden. Glücklicherweise hat er sich nur einige Hautabwühlungen und sonstige leichte Verletzungen zugezogen, auch Nonnewitz und sein Schrittmacher kamen zu Fall. Das Rennen wurde abgebrochen.

— Breslau, 26. Juli. 3 Angehörige der hiesigen Garnison verübten am Sonnabend Selbstmord.

— Graz, 26. Juli. Der Kassierer Erwin Leonhard aus Leipzig stürzte an der Nordwand des Schöckelsberges ab, die Leiche ist geborgen.

— Bichy, 25. Juli. Ein Orkan zerstörte am Sonntag die Tribüne des Aerodroms, in dem eine riesige Menschenmenge versammelt war, die unter strömendem Regen die Flucht ergriff. Ein Blitzstrahl riß einen Teil der Metallbedachung der Schuppen weg und stürzte einen Säulenbau um. Der Flugapparat Tinandiers ist völlig zerstört, die der Aeronaute Pöpfel, Paultan und Demie sind schwer beschädigt, 2 Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen.

— Rom, 26. Juli. An der Grenze wurden 3 österreichische Offiziere wegen Spionageverdachts verhaftet.

— Venedig, 26. Juli. Die Riaktobridge ist durch Sprünge ernstlich bedroht.

— Madrid, 25. Juli. General Marina wurde heute zum Generalleutnant und Oberkommandierenden der spanischen Truppen in Melilla ernannt. Der Minister des Innern forderte die Provinzgouverneure auf, Zeitungen, die Nachrichten vom Kriege, Abfahrt oder Einschiffung von Truppen veröffentlichten, zu beschlagnahmen. Dieselbe Maßregel wurde bezüglich der Madrider Zeitungen verfügt. Die Zensur wird außerordentlich streng geübt.

— Madrid, 25. Juli. Amtliche Berichte aus Melilla, melden vom Sonnabend Kleingewehrfeuer bei City Noussa, das abends von neuem einsetzte und die ganze Nacht anhielt.

— London, 25. Juli. Wie aus Dover gemeldet wird, hat der Aviatiker Bleriot, der heute morgen gegen 5 Uhr mit seinem Aeroplan bei Calais aufgestiegen ist, den Kanal glücklich überflogen. Bleriot ist heute um 4 Uhr 30 Min. früh von Calais aufgestiegen und um 4 Uhr 53 Min. auf einer Wiese hinter Dover-Castle mit seinem Aeroplan gelandet, hat also 23 Minuten zu dem Flug über den Kanal gebraucht. Während der Aeroplan bei der Landung ganz unbeschädigt blieb, hat sich Bleriot selbst eine Verletzung am Fuß zugezogen, die einen Verband und die Ueberführung Bleriot's im Automobil nach einem Hotel nötig machte.

Parkefest Aue. am 8. und 9. August.

Ausspielen von 50 Schweinen, 120 Gänsen, Schinken, Silberwaren. Kinder-Prämierung, Hundewettrennen, Rutschbahn, Festball pp.

Einmach-Gläser

ohne Verschluss	
1 Liter	1 1/2 Liter
7 Pf. 8 Pf. 9 Pf. 12 Pf. 16 Pf. 22 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf.	1 1/2 Liter 2 Liter
mit Patent-Verschluss	
1 Liter	1 1/2 Liter
35 Pf. 40 Pf. 45 Pf. 52 Pf. 58 Pf.	

Gas-Schirme und Gas-Cylinder.

Gas-Schirme pr. Stück 35 Pf.
Gas-Cylinder, doppelt gegläht, pr. Stück 9 Pf.
Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.
Postplatz.

Geübte Tambourierer u. Tambourierinnen, sowie auch solche zum Anlernen, sucht für sofort oder später bei dauernder Beschäftigung
Alban Rauch Nachf. Schönheide (Ergeb.)
Obere Straße 439 B.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Nur dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Vitienmilchseife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
a. St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss, sowie H. Lohmann, Drog.

Mehrere kräftige Arbeiter

gesucht.
Christian F. Ficker.
Zimmerscher.

Bekanntmachung betreffs des Gr. Ausverkaufs a. d. Konkursmasse Frey, Eibenstock.
Nur noch

5 Tage Auktion findet nicht statt, sondern
Veräußerung bis auf die Bretter zu Auktionspreisen.
Es soll wenn möglich jedes Geschäft gemacht werden.
Nur von morgens 9 Uhr an bis 1 Uhr und nachm. von 2-8 Uhr.
Schluß Sonnabend, 8 Uhr abends.
Peris & Co.

Gasthof Forelle, Blauenthal.

Mittwoch, am 28. Juli
Garten-Konzert,
gespielt von der Stadtkapelle Eibenstock.
Anfang 5 Uhr.
Um gütigen Besuch bitten **M. Goldhan u. H. Tittel.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert Donnerstag statt.

Arena Cäsar Belli auf dem Neumarkt.

Heute große Vorstellung, u. a. brillante Präsentverteilung.
10 elegante Geschenke.
Hauptpräsent: Eine gutgehende Weckeruhr.
Jede bezahlende Person erhält ein Fresslos.
Zum Schluß: Das Turmfeil.
Um gütigen Besuch bitten
Die Direktion: Cäsar Belli.

Flechten.
altene und trockene Schuppenflechte (Kropf, Ekzeme, Hautausschläge, aller Art)
offene Füße
Reinigen, Reiben, Baden, Aderteile, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebilligt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Danke schreiben geben Reichlich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Schabert & Co., Weinbittin-Dresden.
Fälschungen weiss man zertrü.
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzocain, Vanil, Terp., Kampferöl, Perubals je 5, Eucalypt 25, Chrysan. 15.
• Zu haben in den Apotheken.

Tüchtige Maurer
sofort gesucht.
Otto Göring, Baumstr., Schneberg.

Solider, ehrlicher Mann
sucht sofort 150 Mark auf kurze Zeit. Für Vergütung 50 Mark.
Offerten unter **H. L. 100** an die Exped. d. Blattes.

Fräulein,
in allen Kantorarbeiten bewandert, sucht sofort ev. später Stellung.
Berte Offerten unter **H. J.** an die Exped. dieses Blattes.

Naturheilkunde Nährsalz = Kafao.
H. Sellmann, Langestr. 1.

Wegen Aufgabe
des Fuhrgeschäfts verlaufe ich 2 Pferde, 2 Lastwagen u. 2 Lastschlitten. **Kurt Heymann, Höllengrund b. Sofa.**

Freundl. Garçon-Wohnung
an Herrn oder Dame zu vermieten.
Brühl 5, I.

Plakate:
Das Mitbringen von Sunden ist verboten und Brotpreisplakate sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Hund,
Pugterrier, zugekauft. Halsband ohne Steuermarkte. Abzuholen
Sächs. Hof, Wolfsgrün.

Garçonlogis
für besseren Herrn sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine freundl. Halb-Etage,
partiere, mit reichlichem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfragen i. d. Exped. d. Blattes.

Frachtbrief = Formulare
Desterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltsdeklarationen
neues Schema, weiße und grüne Formulare

Ursprungs = Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für die Monate August und Septbr. werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Exped. des Amtsbl.

Modern gestreift

Möbelpflüsch
und billige Moquettés
ganzer Bezug 4 Meter Mt. 23,00
Abgepaßte Sofas (Sitz u. Lehne)
gepreßt oder gewebt v. Mt. 17,50 an
Chemnitzer Möbelstoffe
Leinenplüsch u. Dekorationsstoffe
verfendet billigst
Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.
Muster fr. geg. fr. Rücksendung.

H. Nielsen'sche
Reis-Stärke
Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke
Weizen-Stärke
Crème-Farbe
(Altgold, Weisgelb, Citron, Grün),
Crème-Seife
Stearin, Wachs
Borax, Kaiserblau
Glanz-Balsam
Wäschebrillantine
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Verloren
wurde ein Verlobungsring mit grünem Stein, geg. mit C. B., von der Bodelstr. bis Schönheitskammer. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Exped. dieses Blattes.

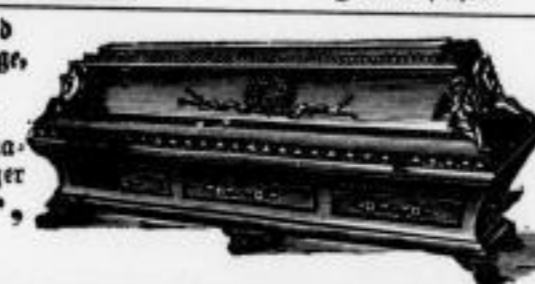
1 Vergröß.-Apparat
(Rahmen) mit Petrol-Beleucht.
2 Tafeln 2,00, 1,10 } mit Kästen,
und 1,10, 1,- }
1 Kopier-Presse sofort zu verkaufen.
Off. u. O. P. 300 a. d. Exped. d. Bl.

Sommersprossen
Sommerhaare brauner Haare, milchige Stellen, etc. sind unangenehm bei oberer Gesichtspartie, die mit der Bildung verbunden sind, können durch ein neues, wirksames, sanftes Mittel beseitigt werden. Es enthält keine giftigen Stoffe, sondern nur die besten Mittel, die die Natur selbst liefert.
Zucker's Patent-Medizinale-Seele
aus 1000 Stück besteht, a. St. 50 Pf. (10 St. 4,50 u. 10 St. 1,00) in, Hartke (Horn), im Verein mit **Zucker-Creme** (nicht kochen), dem wirksamsten und tollbarsten aller Kosmetika. Preis 75 Pf. u. Mt. 2,-. Nebenamt erhältlich.
In Eibenstock bei H. Lohmann, Drogerie

Kleiner Büchlinge, Frischen Stockfisch
empfiehlt **Max Stelzbach.**

Sticker
Nengasse 2.
Zimmer, gut möbl., an 1 Herrn zu vermieten vom 1. Aug. D. 09.

Metall-, Eisen- und Eisenholz-Färbung,
sowie
Einäschungsfärbung
nach Vorschrift der Krementorien, hält stets am Lager
Emil Unger,
Eisenmeister,
Poststraße 18.



Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes
Kurt
sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Personal der Firma E. F. Dörfel unseren aufrichtigsten Dank. Möge Gott jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.
Eibenstock, den 25. Juli 1909.
Die tieftrauernde Familie
Salomon Rettner.

Todes-Anzeige.
Sonntag früh 1/7 Uhr erlitt die Herr plötzlich und unerwartet unsere herzengute Tochter und Schwester
Gertrud
von ihrem langen mit großer Geduld ertragenen Leiden. Dies zeigt tiefbetruert an
Familie Bernhard Oeser.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Theater in Eibenstock.

(Deutsches Haus.)
Dir.: **H. Meher.**
Dienstag, den 27. Juli 1909, abends 8 1/2 Uhr:
Mit der gesamten hiesigen Stadtkapelle.
Erster Operettenspieler. Erster Operettenspieler.
Der fidele Bauer.
Operette in 3 Bildern v. Viktor Léon. — Musik von Leo Fall.
Alles Nähere die Tageszettel.
Im Vorverkauf bei den Herren **G. E. Tittel, Postplatz, C. Ihlenfeld, Zigarrengeschäft, Neumarkt; Sperritz Mt. 1.75, 1. Platz Mt. 1.50, 2. Platz 90 Pf. An der Abendkasse: Sperritz Mt. 2.-, 1. Platz Mt. 1.50, 2. Platz Mt. 1.-, Galerie 50 Pf.**
Der Sperritz-Vorverkauf findet nur bei **Hrn. G. E. Tittel** statt.

Verband Deutscher Kunstgewerbe-Zeichner Ortsgruppe Eibenstock i. G.
Mittwoch, den 28. ds. Hauptversammlung.
Verbandsfest, betr. Delegiertenwahl. Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.
Mit kollegialem Gruß
Der Vorstand **P. Weickert.**

Eine neu vorgerichtete Wohnung,
bestehend aus 3-4 Zimmern, mit verschließb. Vorraum, per 1. Oktober ev. auch früher zu vermieten.
Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

Mädchen
für leichte Tambourier- u. Raschinerarbeit gesucht. Lohn bis zu 16 Mark. (Chemnitzer Bezirk).
Näheres bei **Hrn. Gastwirt Wappeler in Hundshäbel.**

Stierzu „Eisenblaten“.

viertel
des
u. den
blasen
unfer
Te
in
das
eines
tretend
— un
— vor
Ror
tem
des
nensch
wohl.
Zwischen
Hami
macht.
toria
Schloß
Cabin
m a r
und u
förber
Prinz
schen
geffin
ruffisch
früh a
Der
regeft
wältig
Daß die
Megan
dant
wird.
hebung
vorgeit
ung de
etwaig
dieser
nem B
Reichs
winman
1909 tr
gen ne
Talonst
Blüht
dem 1
den, we
bedarf
ic. ver
—
dung.
W ä h l
Bertr
S e h e
bericht
des ber
dem Ko
geordne
gen der
von Bül
griffe
Entschli
brand g
Wön.
Seite er
Lagen in
schon in
größeren
Kriegsbl
in der
bis 18.
Da nun